

Allergnädigst privilegiertes

# Leipziger Tageblatt

No. 10. Montag, den 10. Januar, 1820.

## Bücher-Reglement vom 8. Januar 1820.

Das Schick des obigen Buchens ist dem Buchhändler zu überlassen. Der Buchhändler soll nach dem Schick des Buchens den Buchpreis gerechnet. Davon muß die auf anderweitige Anordnung gegeben worden.

Frankbrod

Für drei Pfennige = = = 4 1/2 Loth.

Semmel

Für drei Pfennige = = = 6 Loth.

Ferndbrod

Für drei Pfennige = = = 1 1/2 Loth.

Für einen Groschen = = = 1 Pfund 14 Loth.

Für zwei Groschen = = = 2 Pfund 28 Loth.

### In gutem reinen Roggenbrode liefern die Stadtbäder

Für zwei Groschen = = = 2 Pfund 28 Loth.

Für vier dergleichen = = = 5 Pfund 24 Loth.

Für sechs dergleichen = = = 8 Pfund 19 Loth.

Für acht dergleichen = = = 11 Pfund 8 Loth.

### Die Dorfbäder

Für zwei Groschen = = = 2 Pfund 28 Loth.

Für vier dergleichen = = = 5 Pfund 28 Loth.

Für sechs dergleichen = = = 8 Pfund 24 Loth.

Für acht dergleichen = = = 11 Pfund 26 Loth.

Für zwölf dergleichen = = = 1 Pfund — Loth.

Hierdurch soll der Käufer nicht gehalten seyn, das Brod vom Markte ungewogen anzunehmen, oder das daran Gemangelnde zu bezahlen. Ingleichen sollen die Dorf- und Stadtbäder jedes Brod anders nicht, als mit Aufzeichnung der erhaltenen Nummer und Beschreibung des Gewichts mit Kreide, bei Vermeidung ernstlicher Strafe verkaufen. Und um fernerhin allen Unterschleif oder Unrichtigkeit beim Gewicht zu verhindern, soll jedes fehlende Loth bei den Frankbroden, Semmeln und Dreierbroden mit fünf Groschen bestraft werden. Gehet aber an einem Roggenbrode für Einen oder Zwei Groschen über Loth, so verfällt der

Bäcker in eine Strafe von Acht Pfennigen; fehlt an einem Vier oder Sechs Groschem Brode Sechß Loth, bezahlt der Bäcker Acht Pfennige Strafe, und eben diese Strafe von Acht Pfennigen hat er zu bezahlen, wenn bei den Acht Groschen-Broden Acht Loth fehlen. Würde jedoch noch mehr am Gewichte fehlen, so sollen alle die leichter gefundenen Brode weggenommen, der Taxe gemäß verkauft, und das daraus gelbete Geld, nach Befinden confisciret werden. Da auch der Mißbrauch eingerissen, daß den Landbäckern sowohl auf dem Markte als in den Häusern von den Abläufern die sogenannte Zugabe abgefordert worden, dieses aber zu mancherlei Unordnungen, und insonderheit dazu, daß das Gewicht nicht genau beobachtet wird, Veranlassung giebt; so soll weder der Verkäufer dergleichen Brodzugaben geben, noch der Abläufer solche zu fordern befugt seyn; und dasern gleichwohl jemand hierwider handelt, solchensfalls unnachbleibliche Strafe erfolgen. Ueber dieses wird hiermit zu Jedermanns Wissenschaft bekannt gemacht, daß der Verkauf des Mehls, in den Mühlen so wie bei den Bäckern und Mehlhändlern, nach Ruchenmaß, gänzlich wegfallen muß, und das Mehl anders nicht als nach ganzen, halben und Viertels Mehen im einzelnen verkauft werden soll. Welches Alles hiedurch zur allgemeinen Nachachtung verordnet und bekannt gemacht wird.

Leipzig, am 8 Januar, 1820.

Der Rath zu Leipzig.

### Universitätsnachricht.

Am 5. Januar vertheidigte Herr Friedrich Wilhelm Stodmann aus Luckau in der Lausitz unter des Herrn Ritters, D. H. R. D. Hausbolds Vorsitze juridische Streitsäge gegen seine Herren Opponenten, Ludwig Prasse aus Merseburg und Wilhelm Kremppe aus Dresden.

### Die Cigarren der Spanier.

Die Spanier haben zwei Sorten von Cigarren, eigentliche Röllchen von gesponnenen Blättchen und Papiereigarren. Die erste Sorte ist die feinste, und wird aus Havannatabak gemacht. Man verkauft das Pfund zu 4, 5 bis 6 Piaster. Der Geschmack dieser Cigarren ist nicht im geringsten brennend oder beißend, sondern lieblich, ja man möchte sagen, süß und

aromatisch, und der Geruch angenehm. Der Rauch steigt in kleinen blauen Ringelchen empor, und das Verbrennen bei nicht zu starkem Ziehen, geht ebenmäßig und langsam fort, auch wird selten die Asche herabstieben. Die zweite Sorte ist grober portugiesischer Landtabak, den man geschnitten in kleinen weißen Papierröllchen verkauft; auch dieser findet hier starken Absatz, weil Alles raucht. Man kann nicht leichter die Freundschaft eines Spaniers gewinnen, als wenn man ihm den angerauchten Cigarren überreicht; er nimmt ihn mit Vergnügen an, und überreicht dagegen den feinsten. Man kann durch ihn, wenn man ganz fremd auf ein Kaffeehaus oder sonst an einen öffentlichen Ort gehet, wie bei uns durch eine Prieße Schnupftabak, Bekanntschaft anknüpfen; man darf ihn nur glühend dem ersten beißen, mit dem man gern zu sprechen wünscht, über-

reichen, er wird ihn gewiß nicht ausschlagen, und so knüpft sich sogleich ein Gespräch an, woran bald mehrere Theil nehmen, weil der Eigarrre traulich von Kunde zu Kunde durch die Reihe der Bekannten desjenigen, dem man ihn zuerst überreichte, geht, und man dagegen einen andern erhält.

### H o h e s A l t e r.

Im Jahre 1790 lebte noch auf dem Dorfe Aldborough in Northshire in England ein Mann, Johann Hardop, im 137sten Jahre. Er war 1653 geboren. Er konnte sich des großen Feuers in London und Karls des Zweiten erinnern. Er war kurzer Statur, fünfmal verheuratet, und hatte noch am Leben sieben Kinder, sechs und zwanzig Enkel, vier und siebenzig Urenkel, und hundert und vierzig Ururenkel. Er lebte sehr mäßig, trank nichts als Milch, und war voll Wig und Lebhaftigkeit. Die dritte Frau dieses Greises war eine uneheliche Tochter des Oliver Cromwell, der ihr 500 Pfund zur Ausstattung gab. Er lieb dem berühmten Milton 50 Pfund, die der Dichter nach der Wiederherstellung der Englischen Verfassung ihm wiedergab.

### A n e k d o t e n.

Die folgende Anekdote, welche den berühmten Englischen Naturforscher, Isaac Newton, betrifft, zeigt den großen Mann in einer lebenswürdigen Einfalt des Charakters, und in seiner Unaufmerksamkeit auf weltliche Angelegen-

heiten. Einer seiner auswärtigen gelehrten Freunde hatte ihm ein sehr schönes Prisma geschickt; dieß wurde im Zollhause, als eine damals in England noch seltene und wenig bekannte Waare, zurückgehalten. Als Newton seine Ansprüche daran geltend machen wollte, fragte man ihn nach dem Werthe dieses Glases, um darnach die Zollgebühren einzurichten. Der große Newton, dessen Geist mehr mit dem Universum, als mit Zöllen und Abgaben, beschäftigt war, und der das Prisma nach seiner eigenen Idee von seiner Wichtigkeit für physikalische Untersuchungen schätzte, gab zur Antwort: „es habe einen so großen Werth, daß er ihn gar nicht bestimmen könne.“ Man drang indeß in ihn, nur einen bestimmten Preis fest zu setzen; allein er blieb bei seiner Aussage: „er könne den Preis nicht bestimmen, weil der Werth unschätzbar sey.“ Die ehrlichen Zollbeamten hielten ihn also beim Wort, und ließen ihn eine ungeheure Summe für das Prisma bezahlen, welches er eigentlich, nach bloßer Bezahlung des Gewichts des Glases, hätte in Empfang nehmen sollen. R.

Milton, der Stolz Englands, erhielt für sein unsterbliches Werk „das verlorne Paradies“ nicht über zehn Pfund in zwei Terminen; aber Boyle, Verfasser einer Schrift über das Whistspiel, zog nicht nur allen Vortheil von der ersten Ausgabe, sondern verkaufte die Abhandlung dann auch noch an den Buchhändler für zweihundert Guineen. R.

E. F. Michaelis, Redacteur.

## T h e a t e r.

Heute, den 10ten: die seltsame Heirath, Lustspiel von Ziegler.  
 Dienstag, den 11ten: Sargino, Oper von Par; Herr Wagner, Sargino, letzte  
 Gastrolle.  
 Mittwoch, den 12ten: der Nebbel, Lustspiel von Kozebue; hierauf: Die Diener  
 zwischen Herren, Lustspiel in 3 Akten, nach Goldoni von Schröders; Herr  
 Mumm, Grauschimmel und Tauffaldino als letzte Gastrollen.  
 Freitag, den 13ten: U. A. w. g. oder die Einladungskarte, in 1 Akt von Kozebue;  
 hierauf zum ersten Male: List und Verlegenheit, Lustspiel in  
 3 Akten von Kozebue.  
 Sonntag, den 15ten: die Jäger, Schauspiel von Iffland.

## B e k a n n t m a c h u n g e n.

Im Industrie-Comptoir in Leipzig ist zu haben:  
 Etwas über ärztliche und chirurgische Praxis  
 von D. J. C. S. Jörg, Gehefter 3 Gr.

## T h o r g e s t e l l u n g e n v o m 10ten Januar.

<b>Stimmah'sches Thor. U.</b> Gestern Abend. Hr. Stollm. Döllinger, v. Berlin, v. D. 10 Vormittag. Die Dresdner r. Post 9 Nachmittag. Hr. Durchl. Prinz August von Württemberg, Major in Preuß. Diensten, v. Königsberg, pass. durch 5	<b>Halle'sches Thor. U.</b> Gestern Abend. Die Braunschweiger r. Post 10 Die Magdeburger f. Post 12 Vormittag. Hr. Rfm. Heise, von Magdeburg, im Hotel de Danne	<b>Kanstädter Thor. U.</b> Gestern Abend. Hr. Anrm. Mann, v. Deutschenthal, im gold. Adler 6 Hr. v. Schönberg, K. Sächs. Kammerherr, a. Dresden, v. Kreubitzsch, in d. g. Säge 6 Die Hamburger r. Post 8 Hr. Rfm. Graf, v. Rixheim, im H. de Bav. 12	<b>Vormittag.</b> Hr. Landrath v. Junl, v. Weissenfels, im gr. Schild 11 <b>Nachmittag.</b> Hr. Rfm. Swaine, v. Weimar, pass. durch 4 <b>Peter Thor. U.</b> Gestern Abend. Hr. Rfm. Steinberger, v. Prag, b. Sander 10 <b>Vormittag.</b> Die Soburger f. Post 3 <b>Nachmittag.</b> Hr. Rfm. Bruno, v. Scheibenberg, unbest. 1 : : Streckfuß, v. Zeitz, im Schlosse 3 <b>Hospital Thor. U.</b> Gestern Abend. Hr. Rfm. Hähnel, a. Schneeberg, b. Schmidt 4 Hr. Rfm. Zomajn, a. Bonn, u. Hr. Ger- hardt, a. Dresden, im Hot. de Care und Nr. 185 5 Hr. Rfm. Köster, a. Norwegen, v. Strüma, im Hot. de Russie 9 Auf der Schneeberger Post: Hr. Hblsm. Kül- ter, a. Sonneberg, in Nr. 185 9 Hr. Katala, Sattler a. Prag, v. Chemnitz, bei Sander 9
--	---	---	---

Thorfschluß: 1 Viertel auf 6 Uhr.